



Von Carlo Petrini,
Internationaler Präsident
von Slow Food

Was der Mensch durch seinen Verstand nicht begreifen kann, begreift er durchs Leiden. Das ist auch einer der Gründe, weswegen das Bewusstsein über den Klimawandel immer mehr zunimmt. Obwohl sich manche immer noch darauf versteifen, ihn zu bezweifeln, haben sich die tragischen Folgen des globalen Klimawandels im letzten Jahr dermaßen bemerkbar gemacht, dass es einfach unmöglich ist, sie zu übersehen.

Differenzierte Überlegungen zu diesem Problem, die noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wären, haben vor allem die jungen Schöpfer von Trends und Gewohnheiten angeregt. Obwohl diese Tatsache einen Tupper der Hoffnung in das düstere Szenario bringt, ist es schwierig, sich ein komplettes Bild der Situation zu machen, wenn man einige wichtige Aspekte vernachlässigt.

Die Umwelt ist ein komplexes Ökosystem und gerade deswegen ist es notwendig, bei den eindeutigen Aspekten anzusetzen. 70 Prozent der Erde sind mit Salzwasser bedeckt: Ozeane sind also ein wesentlicher Teil der Umwelt, in der wir leben. Die Rolle, die das Meer beim Klima spielt, ist daher enorm wichtig, wird aber oft als zweitrangig angesehen. Dieser Mangel an Bewusstsein hat möglicherweise damit zu tun, dass das Meer bis in die 70er-Jahre und bis zur Londoner Konferenz 1972 als eine Art Mülldeponie unter freiem Himmel angesehen worden ist – eine riesige Fläche, deren Horizont unendlich erschien. Pflanzenschutzmittel und Atommüll wurden gedankenlos im

Das Meer und das Klima

»Was wir im Meer entsorgen, kommt zu uns zurück.«

Meer entsorgt, nicht aus Nachlässigkeit, sondern aus Unkenntnis, aus dem Glauben, die großen Wassermassen würden selbst riesige Mengen von Giftmüll verdünnen können.

Wir wissen aber heute, dass es nicht so ist, und dass es sich wie in der Physik verhält: Nichts wird vollständig zerstört, sondern alles verwandelt sich. Das, was wir im Meer entsorgen (Erdöl, Plastik und Müll jeder Art), bleibt nicht nur dort, sondern

kommt auch zurück zu den Menschen und taucht an den Küsten, im Boden, in der Luft und in unseren Lebensmitteln wieder auf.

Gehört das Meer, insbesondere das Mittelmeer, zu den ersten Opfern unseres Anthropozän-Zeitalters, so ist seine Errettung der erste wichtige Schritt, um diesen Niedergang aufzuhalten. Das Ökosystem des Meeres zu retten heißt, erneuerbare Ressourcen zu verwenden, die Böden zu schonen, die sich direkt an der Küste befinden, den Plastikkonsum radikal einzuschränken, den Müll korrekt zu trennen und zu entsorgen, und mit Verantwortung zu essen, in dem wir Fisch aus der kleinen Fischerei bevorzugen. Dieses tägliche Handeln zeigt uns, wie alles miteinander zusammenhängt, und das wir nur verstehen können, wie wichtig das Meer ist, wenn wir es im gesamten Geflecht seiner Beziehungen mit der Erde und den Menschen betrachten.

Übersetzung: Elisabetta Gaddoni

Foto: Alberto Peroli

| | | | | |
|---|---|--|--|--|
| <p>BAD ESSEN, DIE CITTASLOW DES OSNABRÜCKER LANDES LÄDT EIN:</p>  | <p>23.-25. AUGUST Historischer Markt</p>  | <p>20. SEPT. 4. SlowTourismusTag: „Lebenskunst“</p>  | <p>22. SEPT. Cittaslow-Landmarkt</p>  | <p>3.-6. OKTOBER Ippenburger Herbstfestival</p>  <p>www.badessen.info</p> |
|---|---|--|--|--|